

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 2. November 1951

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die konjunkturelle Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika im Herbst 1951

Wie in der Bundesrepublik hatte auch in den Vereinigten Staaten die konjunkturelle Entwicklung im Sommer eine Abschwächung erfahren. In beiden Ländern regen sich nun auch wieder Kräfte der Belebung. Die weitgehende Parallelität der Entwicklung hier und dort, die sich nicht nur in der allgemeinen Tendenz, sondern z. T. sogar auf einzelnen Gebieten zeigt, ist beachtlich. Sie wäre erstaunlich, wenn nicht ein enger konjunktureller Konnex zwischen zwei Industriegebieten mit verwandter Struktur und mit relativ freier innerer und äußerer Wirtschaftsverfassung selbstverständlich wäre. Dabei ist natürlich bestimmend in dieser Konjunkturgemeinschaft die amerikanische Konjunktur; die westdeutsche hat — wie die fast aller anderen Länder auch — im Rahmen des internationalen Konjunkturzusammenhanges nur eine beschränkte Eigenentwicklung. Bei der großen Labilität der gegenwärtigen konjunkturellen Situation kommt der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung in der nächsten Zeit wieder einmal eine besonders große Bedeutung zu.

In der wirtschaftlichen Entwicklung der Vereinigten Staaten nimmt der Konsument gegenwärtig eine Schlüsselstellung ein. Seine Haltung wird weitgehend darüber entscheiden, ob die sich anbahnende Belebung einen milden Verlauf nimmt oder sich rasch intensiviert und dabei vielleicht wieder zu einer neuen Welle inflatorischer Preissteigerungen führen wird.

Rüstungsausgaben und Haushaltsdefizit

Gewisse objektive Inflationsmomente ergeben sich vor allem und vermutlich demnächst verstärkt aus den steigenden Rüstungsausgaben des Bundeshaushalts der Vereinigten Staaten. Seit Ausbruch der Korea-Krise sind für Verteidigungszwecke einschließlich der ausländischen militärischen Hilfe rund 100 Mrd. \$ bewilligt worden. Die tatsächlichen Lieferungen haben demgegenüber bis zum Herbst 1951 erst einen Betrag von 14 Mrd. \$ erreicht, während Rüstungsaufträge für insgesamt rund 52 Mrd. \$ placiert worden sind. Gegenwärtig vergibt die Regierung Rüstungsaufträge an die Wirtschaft in Höhe von monatlich etwa 4 Mrd. \$.

Nach Angaben des Verteidigungsdirektors Charles E. Wilson belaufen sich die Ausgaben für Verteidigungszwecke zur Zeit auf 40 Mrd. \$ jährlich, sie werden sich Anfang 1952 auf 50 Mrd. \$ und im Herbst 1952 auf 65 Mrd. \$ erhöhen. Dies bedeutet gegenüber den anfänglichen Schätzungen eine zeitliche Verschiebung um drei Monate; glaubte man doch ursprünglich, den Höhepunkt der Rüstungsausgaben schon Mitte 1952 zu erreichen.

Im Vierteljahr Juli bis September 1951 beliefen sich die für Verteidigungszwecke aufge-

wandten Beträge auf über 9,2 Mrd. \$ und stiegen damit auf mehr als das Zweieinhalbfache der Ausgaben in den entsprechenden Monaten des Jahres 1950 an. Sie haben ihren Niederschlag in einem Defizit des ersten Vierteljahres des laufenden Fiskaljahres gefunden, das mit 2,6 Mrd. \$ das bisher größte in Friedenszeiten ist und einem Überschuß von 296 Mill. \$ im entsprechenden Zeitabschnitt im Jahre 1950 gegenübersteht. Für das zweite Vierteljahr des laufenden Fiskaljahres wird mit einem Defizit von rund 4 Mrd. \$ gerechnet, so daß sich bis Ende des Kalenderjahres insgesamt ein Defizit von 6,5 Mrd. \$ ergeben wird.

Unter Berücksichtigung des jetzt vom Kongreß verabschiedeten Steuerprogramms, das jährlich zusätzlich etwa 5,7 Mrd. \$, im laufenden Fiskaljahr jedoch weniger als 3 Mrd. \$ aufbringen dürfte, wird das gesamte Defizit für das Steuerjahr 1951/52 auf 5,5 bis 7 Mrd. \$ geschätzt. Obwohl die drei seit Ausbruch der Korea-Krise durchgesetzten Steuererhöhungen insgesamt Mehreinnahmen von etwa 15,7 Mrd. \$ einbringen, muß das Finanzierungsprinzip des „pay-as-you-go“ wohl als aufgegeben angesehen werden.

Um die inflatorische Wirkung dieses im ersten Halbjahr des laufenden Steuerjahres konzentrierten Defizits abzuschwächen, bietet das Schatzamt zur Zeit kurzfristige Papiere — mit einer Laufzeit von 144 Tagen — zu einer Verzinsung von etwa 1,55 vH an, die zur Bezahlung der am 15. März bzw. am 15. Juni 1952 fälligen Steuern benutzt werden können. Das Schatzamt hofft, auf diese Weise zukünftige Einnahmen in Höhe von 2 Mrd. \$ vorwegnehmen zu können, und somit die Wirkung des Defizites einzudämmen.

Der Konsument entscheidet

Daß von diesen öffentlichen Ausgaben ein starker inflatorischer Druck ausgehen könnte, unterliegt keinem Zweifel. Ob sich jedoch ein Auftrieb mit stark inflatorischen Kennzeichen durchsetzen wird, hängt von der Entscheidung der Einkommensbezieher über die Verwendung ihrer Einkommen ab. Die verfügbaren persönlichen Einkommen (d.h. die Einkommen nach Abzug der Steuern) sind seit Mitte vorigen Jahres ununterbrochen gestiegen. Berechnet auf Jahresbasis haben sie von 197,5 Mrd. \$ im zweiten Vierteljahr 1950 auf 222,8 im dritten Vierteljahr 1951 zugenommen und dürften im vierten Vierteljahr weiter auf 230,7 Mrd. \$ wachsen. Während also die verfügbaren Einkommen infolge der Rüstungsausgaben, die eine Eingliederung neuer Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß, steigende Löhne, steigende Gewinne der Industrie und steigende Farmereinkommen ermöglichten, ständig zunehmen, haben sich die Verbraucherausgaben viel unausgeglichener entwickelt. Nach einem starken Anstieg im dritten Vierteljahr 1950 und im ersten Vierteljahr 1951 gingen sie im zweiten Vierteljahr 1951 scharf zurück. Der Rückgang wurde jedoch in den Spätsommerwochen 1951 durch eine neue Belebung aufgefangen. Auch im vierten Vierteljahr 1951 ist mit einer, wenn auch verlangsamen Zunahme der Verbraucherausgaben zu rechnen. Der Anteil der Ersparnisse am verfügbaren Einkommen, der in den Monaten des Käuferansturms auf 2,2 vH bzw. 4,3 vH gesunken war, stieg in der Zeit von April bis Juli 1951 auf 9,5 vH an. Wenn auch seit Mitte des Jahres eine leichte Abnahme der Spartätigkeit zu verzeichnen gewesen ist und weiterhin erwartet wird, dürfte die Sparquote noch immer beträchtlich über der in der Nachkriegszeit üblichen verharren. Mit 21,1 Mrd. \$ — auf Jahresbasis — erreichten die Ersparnisse im zweiten Vierteljahr 1951 den bisher höchsten Nachkriegsstand.

Entwicklung der verfügbaren persönlichen Einkommen und der Verbraucherausgaben in den Vereinigten Staaten von Amerika

(Vierteljahresangaben auf Jahresbasis umgerechnet)

Zeit	Verfügbares persönliches Einkommen	Zunahme des verfügb. persönl. Einkommens ¹⁾	Verbraucherausgaben	Zunahme der Verbraucherausgaben (-Abnahme) ¹⁾	Ersparnisse	Anteil der Ersparnisse am verfügbaren persönl. Einkommen
	in Mrd. Dollar					in vH
1950 1. Vj.	197,3	—	184,7	—	12,6	6,4
2. Vj.	197,5	0,2	188,7	4,0	8,8	4,5
3. Vj.	207,1	9,6	202,5	13,8	4,6	2,2
4. Vj.	215,2	6,2	198,4	-4,1	16,8	7,8
1951 1. Vj.	217,5	2,3	208,2	9,8	9,3	4,3
2. Vj.	222,8	5,3	201,7	-6,5	21,1	9,5
3. Vj.	225,1	2,3	²⁾ 209,0	²⁾ 7,3	²⁾ 16,1	²⁾ 7,2
²⁾ 4. Vj.	230,7	5,6	212,0	3,0	18,7	8,1

¹⁾ Jeweils gegenüber der vorangegangenen Periode.
²⁾ Schätzung des International Statistical Bureau, New York.

¹⁾ Jeweils gegenüber der vorangegangenen Periode.

²⁾ Schätzung des International Statistical Bureau, New York.

Die Gegenüberstellung der persönlichen verfügbaren Einkommen und der Verbraucherausgaben zeigt überaus deutlich, daß die ausgesprochenen Käuferwellen in den Monaten der Korea-Hausse auch aus den steigenden persönlichen Einkommen nur bei einem Rückgang der Ersparnisse finanziert werden konnten. Dem —

auf Jahresbasis — um 9,6 Mrd. \$ gestiegenen persönlichen Einkommen im dritten Vierteljahr 1950 steht eine Zunahme der Verbraucherausgaben um 13,8 Mrd. \$ gegenüber; im ersten Vierteljahr 1951 ist die Differenz sogar noch größer; die Einkommen stiegen um 2,3 Mrd. \$, die Verbraucherausgaben dagegen um 9,8 Mrd. \$. Auch die Wiederbelebung des Verbrauches im dritten Vierteljahr war begleitet von einer Abnahme der Spartätigkeit. Den im vierten Vierteljahr 1950 und im zweiten Vierteljahr 1951 steigenden persönlichen Einkommen standen anderseits sinkende Verbraucherausgaben gegenüber. Auch im vierten Vierteljahr 1951 ist, wenn die Vorausschätzungen zutreffen, damit zu rechnen, daß die zwar absolut steigenden Verbraucherausgaben hinter den stärker zunehmenden persönlichen Einkommen zurückbleiben werden.

Sofern die Ersparnisse als Kassenbestand gehalten oder kurzfristig angelegt werden, ist ihre anti-inflatorische Wirkung nur kurzfristig, da sie jederzeit wieder auf dem Markt als Nachfrage erscheinen können. Das Federal Reserve Board hat jedoch in einer kürzlichen Untersuchung¹⁾ darauf hingewiesen, daß die Spareinlagen mit potential anti-inflatorischer Wirkung, also die Termineinlagen, die Einlagen bei Sparkassen und die Versicherungen eine durchaus günstige Entwicklung genommen haben und weiterhin zu nehmen versprechen, sofern nicht exogene Faktoren starke inflatorische Tendenzen auslösen.

Beginnende Wiederbelebung

Obwohl der Konsument noch immer eine gewisse Zurückhaltung — gemessen an der Entwicklung der verfügbaren persönlichen Einkommen — an den Tag legt, hat die Produktion den Tiefpunkt des Sommers überwunden und strebt einem neuen Höchststand in diesen Monaten zu. Der industrielle Produktionsindex ist von seinem Tief im Juli 1951 von 213 im September 1951 bereits wieder auf 220 angestiegen. Die Steigerung ist nicht allein auf eine Produktionszunahme der Rüstungsindustrien oder der mittelbar durch die Rüstung beeinflussten Zulieferindustrien, sondern auch auf eine Erhöhung der Konsumgüterindustrieproduktion, wie etwa Textilien, zurückzuführen. Die Zunahme der Lagerbestände, die sich übrigens verlangsamt hat, dürfte in letzter Zeit vorwiegend auf einer Anreicherung der Vorräte der Rüstungsindustrien beruhen, die die im Spätsommer einsetzende Liquidierung der Lagerbestände bei den dauerhaften Konsumgüterindustrien überlagert hat. Die Finanzierung dieser Lagerbestände ist zu einem großen Teil über Bankkredite erfolgt, die seit Mai dieses Jahres um etwa 1 Mrd. auf 20,1 Mrd. \$ angestiegen sind und damit fast 30 vH über dem Stand des Vorjahres liegen. Um diese Kreditausweitung einzudämmen, ist der Zinssatz von den New Yorker Banken in diesen Tagen von 2,5 auf 2,75 vH heraufgesetzt worden.

Eine Umsatzbelebung des Einzelhandels hat sich bis jetzt jedoch noch kaum bemerkbar gemacht. Die Umsätze der Warenhäuser lagen in der am 6. Oktober 1951 abgeschlossenen Vier-Wochen-Periode noch um 3 vH unter dem Niveau des Vorjahres. In Anbetracht der steigenden Einkommen jedoch dürfte eine über das saisonale

¹⁾ Federal Reserve Bulletin, September 1951.

Ausmaß hinausgehende Absatzsteigerung der Verbrauchsgüter durchaus möglich sein, die durch die im Juli 1951 erfolgte Lockerung der Konsumkreditkontrolle und die Preiskonkzessionen bei den verschiedenartigsten Gütern erleichtert werden dürfte. Schon im August ist eine Erhöhung der ausstehenden Konsumkredite um 171 Mill. auf 19,3 Mrd. \$ erfolgt.

Die gegenwärtig latent vorhandene Gefahr eines Preisauftriebes auf Grund der steigenden

Einkommen und der reichlichen liquiden Mittel wird auf der anderen Seite durch kostensteigernde Momente erhöht. Diese liegen vor allem in künftigen Lohnerhöhungen, die sich durch die schwebenden Streiks in einzelnen Industriezweigen ankündigen, in Preissteigerungen insbesondere für knappe Rohmaterialien und in Steigerungen der Transportkosten, die von der Wirtschaft nicht mehr durch Reduzierung der Gewinne absorbiert werden können.

Das Westberliner Handwerk in den Jahren 1949 und 1950

Betriebe und Beschäftigte

Im Jahre 1939¹⁾ gab es in Westberlin 41 093 Handwerksbetriebe mit 177 033 Beschäftigten. 1945²⁾ bestanden im gleichen Gebiet, bei um rund ein Drittel verminderter Bevölkerungszahl, insgesamt 28 428 Betriebe mit 106 760 Beschäftigten und 1950³⁾ — nachdem die Bevölkerung Westberlins wieder auf fast 80 vH des Vorkriegsstandes angewachsen war — insgesamt 32 402 Betriebe mit 134 308 Beschäftigten.

Absolut gesehen liegt demnach die Betriebs- und Beschäftigtenzahl im Jahre 1950 noch weit unter der von 1939. Verglichen mit der Bevölkerungszahl ist jedoch keine wesentliche Änderung eingetreten. Im Jahre 1939 kamen auf 1000 Einwohner 14,9 Betriebe und 1950 15,1⁴⁾ Betriebe.

Ähnliches ist für die im Handwerk tätigen Personen festzustellen. 1939 waren von 1000 Einwohnern 64 und 1950 rund 63 im Handwerk tätig.

Erstmalig wurden in der Erhebung von 1950 auch Angaben über die Heimatvertriebenen gemacht. Ihr Anteil an den im Handwerk tätigen Personen ist mit 3,3 vH verhältnismäßig gering, da Berlin 1945 für den Zuzug von Flüchtlingen gesperrt war. Er entspricht etwa dem Anteil in der französischen Besatzungszone. In Hamburg lag er 1949 bei 4,7 vH; im Bundesgebiet zur gleichen Zeit dagegen bei 9,7 vH aller im Handwerk Beschäftigten.

Im Bundesgebiet hat besonders die Zuwanderung von Flüchtlingen, unter denen sich viele ehemals selbständige Handwerker befanden, eine im Vergleich zu Berlin entgegengesetzte Entwicklung im Handwerk bewirkt. Die Betriebszahl ist 1949 gegenüber 1939 um 9,1 vH und die Beschäftigtenzahl um 17,2 vH gestiegen. Die Betriebsdichte lag im Bundesgebiet für das Handwerk im Jahre 1949 mit 18,2 noch um rund zwei Betriebe je 1000 Einwohner niedriger als 1939.

Standort

Trotz steigender Bedeutung des Kapitaleinsatzes hängt die Leistung des Handwerks nach wie vor stark von der Persönlichkeit und dem Können des einzelnen Handwerkers ab. Das Absatzgebiet ist normalerweise regional begrenzt.

¹⁾ Berliner Statistik, Heft 3, 1951, S. 73 ff.

²⁾ Berliner Statistik, Sonderheft 2 vom August 1947, „Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung in Berlin vom 12. 8. 1945“.

³⁾ Berliner Statistik, Sonderheft 12 vom Juli 1951, „Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung in Westberlin v. 13. 9. 1950“.

⁴⁾ Bundesgebiet 18,2; Hamburg 14,3.

Innerhalb eines größeren Gebietes ist daher im Handwerk eher eine Tendenz zur Streuung als zur Konzentration zu finden¹⁾.

Die Handwerksbetriebe in Westberlin im September 1950
(ohne handwerkliche Nebenbetriebe)

Bezirk	Anzahl der Betriebe		Anteil der Bevölkerung in vH
	absolut	in vH der Gesamtzahl	
Tiergarten.....	1 845	5,7	5,4
Wedding.....	3 262	10,1	11,3
Kreuzberg.....	4 135	12,8	9,8
Charlottenburg.....	4 046	12,5	10,4
Spandau.....	1 666	5,1	7,7
Wilmerdorf.....	2 546	7,9	6,6
Zehlendorf.....	1 081	3,3	4,2
Schöneberg.....	3 705	11,4	8,8
Steglitz.....	2 374	7,3	7,2
Tempelhof.....	1 554	4,8	5,6
Neukölln.....	4 003	12,4	13,4
Reinickendorf.....	2 185	6,7	9,6
Westberlin.....	32 402	100,0	100,0

Dementsprechend ist auch im Westberliner Raum eine der Bevölkerungsdichte angepaßte relativ gleichmäßige Streuung des Handwerks festzustellen. Die Zahl der Betriebe entspricht stets ungefähr der Bevölkerungszahl in den einzelnen Bezirken. In den Bezirken Charlottenburg, Kreuzberg und Neukölln wohnen z. B. gut ein Drittel der Bevölkerung Westberlins. Diese Bezirke beherbergen gleichzeitig 36 vH der Handwerksbetriebe und 38 vH der Beschäftigten im Handwerk. Entsprechendes läßt sich auch für Zehlendorf und Tempelhof, die Bezirke mit dem geringsten Bevölkerungsanteil, feststellen.

Betriebsgröße

Die Betriebsgröße für das gesamte Handwerk betrug 1939 in Westberlin 4,3 Beschäftigte, im Blockadejahr 1949 3,7 Beschäftigte je Betrieb. Nach der Währungsreform hatten einige Handwerksgruppen zum Teil erhebliche Entlassungen vornehmen müssen, so daß im September 1949 nur 88,8 vH der im Sommer 1949 im Handwerk Beschäftigten arbeiteten. Auch von diesen waren 12,7 vH noch Kurzarbeiter. Im September 1950 lag die Betriebsgröße aber bereits wieder bei 4,1 Beschäftigten je Betrieb.

In den einzelnen Gruppen war die durchschnittliche Betriebsgröße unterschiedlich. Nach der Erhebung von 1949 hatten die Bauhandwerke 5,7 und die Gruppe Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke, die von jeher zahlreiche Kleinstbetriebe umfaßt, 2,3 Beschäftigte je Betrieb.

¹⁾ Siehe hierzu W. Wernet: „Konkurrenzproblem und Befähigungsnachweis im Handwerk“. Handbuch für Sozialwissenschaft, Band 1 (1950) Heft 3.

**Beschäftigte in den Handwerksgruppen Westberlins
im September 1949¹⁾**

Handwerksgruppe	Beschäftigte Personen		Beschäftigte je Betrieb
	insgesamt	davon Kurzarbeiter	
Bauhandwerke	36 527	2 476	5,7
Nahrungsmittelhandw. .	16 036	221	5,0
Bekleidungs-, Textil- u. Lederhandwerke	22 039	3 548	2,3
Eisen- u. metallverarb. Handwerke	18 053	4 341	3,7
Holzverarb. Handwerke.	8 436	865	3,8
Gesundheits-, Körper- pflege-, chem. und Reinigungshandwerke	10 984	2 684	2,9
Papierverarbeit., kera- mische und sonstige Handwerke	3 104	505	2,9
Handwerk insgesamt .	115 179	14 640	3,7

¹⁾ Nach der Handwerkszählung vom 30. 9. 1949.

Umsätze

Verwertbare Umsatzzahlen für die einzelnen Zweige des Westberliner Handwerks liegen z. Zt. — mit Ausnahme der Bäcker, Fleischer und Friseure, die in der laufenden Umsatzstatistik ausgewiesen werden — nur für die Zeit von April bis einschließlich September 1949 vor¹⁾. In der genannten Zeit betrug der Umsatz für das gesamte Handwerk²⁾ 306 Mill. DM, das entspricht etwa der Hälfte des gleichzeitigen Umsatzes im Einzelhandel. Auf die einzelne, im Handwerk tätige Person bezogen ergäbe das einen Halbjahresumsatz von 2653 DM. Der Handelsumsatz im Handwerk — das ist der durch Verkauf von Handelsware erzielte Umsatz des Handwerks — belief sich auf 29,6 Mill. DM, das sind 9,7 vH des Gesamtumsatzes. Für das Jahr 1950 schätzte die Handwerkskammer Berlin³⁾ den Umsatz des gesamten Handwerks einschließlich der handwerklichen Nebenbetriebe auf rund 800 Mill. DM und nahm dabei eine Umsatzsteigerung gegenüber 1949 um rund ein Fünftel an⁴⁾. Beteiligt waren an der Steigerung zunächst das Bauhandwerk und in der zweiten Jahreshälfte vor allem das holz- und metallverarbeitende Handwerk.

Im Bundesgebiet belief sich der Umsatz je im Handwerk tätige Person von April bis September 1949 auf etwa 3260 DM. Der Handelsumsatz betrug 18,5 vH, fiel also wesentlich stärker ins Gewicht als in Westberlin, was für die Bundesrepublik vor allem auf den Anteil ländlicher Bezirke mit höherem Handelsumsatz im Handwerk zurückzuführen ist. In der Großstadt Hamburg lagen die entsprechenden Ziffern bei rund 4100 DM und 8,9 vH.

Ausblick

Das Jahr 1950 brachte auch für das Westberliner Handwerk eine Erholung, nachdem die

¹⁾ Diese Umsatzangaben haben daher nur einen begrenzten Aussagewert.

²⁾ Ohne handwerksähnliche Betriebe.

³⁾ „Das Berliner Handwerk im zweiten Halbjahr 1950“, Bericht der Handwerks- und Gewerkekammer zu Berlin e. V., S. 36 ff.

⁴⁾ Ausgehend von einem Umsatz — einschl. der handwerksähnlichen Betriebe — von 680 Mill. DM im Kalenderjahr 1949.

Entwicklung seit der Währungsreform stagniert hatte und zum Teil sogar rückläufig gewesen war. Die Vorteile des Zustroms von ERP-Mitteln nach Westberlin, die zwar in erster Linie der Industrie zugeleitet wurden, wirkten sich mittelbar auch auf das Handwerk aus. Erhöhte Aufträge vor allem bei den Bauhandwerkern und den mit ihnen zusammenhängenden Handwerkszweigen, wie den holz- und metallverarbeitenden Handwerken, ermöglichten eine bessere Ausnutzung der Kapazität. In der gleichen Richtung wirkte auch die Einführung der Baunotabgabe. Der Umsatz je Beschäftigten konnte von 1949 bis 1950 um rund 10 vH gesteigert werden.

Störend machte sich in dieser Entwicklung jedoch nach wie vor das Lohn- und Preisdumping der Ostmark bemerkbar, das vor allem das Bekleidungshandwerk, die Friseure und das Reinigungshandwerk sowie seit Ende 1950 auch das Bäckerhandwerk betraf. Zudem war die Aufnahmefähigkeit des Westberliner Marktes für handwerkliche Arbeit infolge der hohen Arbeitslosigkeit nach wie vor unzureichend. Einen wenn auch geringen Ausgleich brachten zunehmende Lieferungen nach dem Bundesgebiet und dem Ausland. Die Bedeutung dieser Lieferungen ist jedoch, gemessen am gesamten Umsatz des Westberliner Handwerks, nur gering.

Ein ebenfalls noch ungelöstes Problem ist für das Westberliner Handwerk die Schwarzarbeit. Der Umstand, daß in Westberlin vor dem Kriege rund 9000 Handwerksbetriebe mehr als gegenwärtig bestanden haben, sowie, ganz allgemein, das Bestehen einer Arbeitslosigkeit von über 260 000 Erwerbspersonen — insbesondere die große Zahl der erst seit der Währungsreform freigesetzten Handwerkskräfte — geben eine ausreichende Erklärung für den besonders hohen Drang zur Schwarzarbeit in Westberlin. Wahrscheinlich würde die Schwarzarbeit bei Zugeständnis völliger Gewerbefreiheit zurückgehen. Damit würde jedoch die wirtschaftliche Erholung des Handwerks, dessen Kapazität noch nicht voll ausgenützt ist, kaum gefördert werden, da zu befürchten ist, daß mit der Gewerbefreiheit im wesentlichen nur die Zahl der kleinsten und zu meist unrentablen Betriebe wachsen würde.

Bei dieser Sachlage kann letztlich nur die Wiedergesundung der gesamten Wirtschaft helfen, mit der auch das Handwerk befähigt würde, seine Produktivität und gleichzeitig seinen Umfang wesentlich zu erweitern. Eine Förderung des Handwerks in dieser Richtung könnte zunächst aber schon durch stärkere Gewährung kurzfristiger Betriebsmittelkredite neben reinen Investitionskrediten erreicht werden. Die vor kurzem erfolgte Gründung eines Garantieverbandes des Handwerks soll den Weg zu diesen Krediten erleichtern.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahne, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.

Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1950						1951									
			Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werktage:			26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	27	25	
Bank deutscher Länder																		
Guthaben bei ausl. Banken 1)	DBR	Mill. DM	E	1317,8	1321,4	1461,2	1262,5	1119,7	1046,8	936,2	932,0	1087,7	1278,4	1539,1	1614,0	1925,7	2235,9	2266,7
Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts (Aktiva)	"	"	"	19,6	26,2	50,3	24,9	35,2	43,0	40,8	31,5	18,5	15,6	13,6	23,1	14,7	16,7	40,1
Inlandswechsel und Schecks . . .	"	"	"	2667,8	2480,2	3084,3	3664,6	3820,9	3652,4	3514,5	3815,4	3782,6	3369,5	3125,3	3257,3	3044,7	2908,5	3296,3
Lombardforderungen	"	"	"	1417,2	1376,6	1349,4	1153,1	1113,4	1097,6	1153,6	1104,3	1010,8	1211,0	870,4	799,9	783,0	741,9	745,0
Forderung geg. d. öff. Hand . . .	"	"	"	5911,6	5893,8	5854,8	5893,0	5828,2	5967,5	6012,6	6016,6	5928,3	5985,1	5829,5	5644,1	5853,3	5792,8	5775,9
Einlagen, insgesamt	"	"	"	2674,3	2535,0	2426,0	2691,3	2742,2	2554,2	2657,1	2977,0	2610,2	2548,1	2828,6	2659,6	2793,0	2782,8	2731,3
Zahlungsmittelumlauf 2)	"	"	"	8238	8166	8356	8268	8246	8414	7975	7991	8058	8260	8215	8570	8797	9141	9498
Geldvolumen																		
Insgesamt 3)	DBR	Mill. DM	S	29250	23799	24288	24785	25044	25464	25100	25715	25289	25450	26257	27285	27713	.	.
dar. Bankeinlagen 4)	"	"	"	.	.	16660	.	17556	17781	17890	18492	17997	17999	18861	19503	19766	.	.
dar. Sichteinlagen	"	"	"	.	.	10259	.	10465	10551	10150	10369	10233	10048	10352	10662	10618	.	.
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.	"	"	"	437	435	437	369	371	220	169	171	309	244	360	o) 388	o) 267	300	.
Geschäftsbanken																		
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)	DBR	Mill. DM	E	16397	17156	17304	17888	17976	18432	18519	18904	18713	19033	19330	19924	20415	.	.
Kurzfristige Forderungen . . .	"	"	"	11777	12102	12551	12955	13151	13140	13485	13516	13307	13267	13357	13592	12908	.	.
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven von den Sichteinlag.)	"	vH	"	.	.	13,5	.	17,5	21,0	16,6	20,8	20,1	19,3	20,4	20,5	21,1	.	.
Finanzen																		
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt 5)	DBR	Mill. DM	S	1065,7	1051,9	1572,1	1305,3	1181,1	1794,8	1556,7	1230,6	1824,1	1315,0	1285,5	1940,5	1522,1	1490,5	.
Besitz- und Verkehrsteuern 6)	"	"	"	686,1	654,9	1196,3	853,0	780,9	1396,4	1073,9	829,6	1404,4	922,5	879,9	1524,7	1069,7	1053,3	.
Lohnsteuern	"	"	"	63,2	87,7	119,6	146,8	152,7	166,8	223,3	170,6	157,8	173,0	195,7	210,6	232,5	237,9	.
Veranl. Einkommensteuern . . .	"	"	"	83,6	53,1	307,8	89,3	56,9	344,5	89,1	47,5	342,2	71,4	44,7	345,9	79,1	52,9	.
Umsatzsteuern	"	"	"	383,2	381,7	395,5	474,3	435,9	422,6	545,5	436,0	421,2	509,8	445,7	443,7	568,1	554,1	.
Körperschaftsteuern	"	"	"	39,7	22,6	262,1	33,8	32,4	329,5	64,5	27,9	343,8	56,8	34,3	359,7	44,7	59,1	.
Zölle und Verbrauchsteuern . .	"	"	"	379,6	397,0	375,8	452,3	400,2	398,4	482,8	401,1	419,6	392,5	405,6	415,8	452,4	437,3	.
Spareinlagen																		
Insgesamt	DBR	Mill. DM	S	3855,0	3868,7	3893,9	3967,5	4008,4	4065,5	4069,9	4075,9	4064,2	4090,9	4133,0	4200,6	4285,2	.	.
dar. Kreditbanken	"	"	"	416,3	421,3	434,8	446,3	456,4	477,6	485,9	490,8	492,5	499,3	506,8	517,0	526,9	.	.
Sparkassen	"	"	"	2614,6	2623,3	2633,6	2679,2	2702,0	2731,4	2725,9	2727,4	2716,8	2780,3	2808,6	2850,5	2905,0	.	.
Kreditgenossenschaften . . .	"	"	"	622,7	624,0	626,4	639,1	644,6	651,7	654,4	654,0	651,3	651,3	654,5	662,6	673,8	.	.
Postsparkassenämter	"	"	"	133,3	132,2	131,5	134,3	136,0	134,1	133,4	133,4	133,5	136,1	139,2	146,2	155,4	.	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen	"	"	"	+ 24,8	+ 15,5	+ 24,2	+ 73,8	+ 38,9	+ 7,2	- 20,3	- 3,0	- 15,9	+ 21,4	+ 37,6	+ 50,3	+ 73,3	.	.
Emissionen																		
Aktien	DBR	Mill. DM	S	4,8	1,5	5,8	11,6	11,3	9,7	11,7	7,0	5,1	9,7	6,4	82,0	35,6	10,7	.
Langfr. Schuldverschreibungen .	"	"	"	38,0	114,0	190,1	38,0	115,0	10,0	92,5	30,5	46,0	30,0	21,8	123,7	52,0	80,0	.
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute																		
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.	DBR	Mill. DM	E	400,1	424,9	447,2	482,5	508,3	570,8	598,1	629,8	662,6	748,0	767,2	791,1	857,4	908,3	.
Hypotheken-Pfandbriefe . . .	"	"	"	309,0	327,1	341,2	359,3	374,4	400,3	421,3	432,3	449,0	517,3	527,5	540,6	586,8	625,0	.
Kommunalobligationen . . .	"	"	"	69,6	75,2	81,4	94,5	104,6	135,8	139,2	156,1	171,5	182,4	190,7	198,7	207,4	218,6	.
Darlehnsbestand, insgesamt . .	"	"	"	1585,5	1773,2	1955,1	2160,1	2353,8	2577,3	2712,7	2840,6	2875,5	2950,8	3054,1	3199,0	3584,8	3587,0	.
Deckungsdarlehen	"	"	"	730,1	834,4	925,8	1040,3	1127,3	1232,2	1302,6	1371,2	1425,6	1475,2	1514,5	1592,8	1688,3	.	.
Darlehen aus öfftl. Mitteln . .	"	"	"	742,8	834,1	920,6	1001,9	1090,0	1186,8	1239,5	1279,2	1248,9	1243,0	1301,1	1358,1	1473,0	.	.
Sonstige Darlehen	"	"	"	110,5	104,9	108,7	117,9	136,6	158,3	170,6	190,2	201,2	232,7	238,8	248,1	423,4	.	.
Kreditsicherheit																		
Wechselproteste bei Landes- zentralbanken u. Geldinstitut. 7)	DBR	Anzahl 1000 DM	S	19548	19535	18511	19559	20534	21467	21238	20094	26203	26835	31604	o) 29864	28181	25405	.
Vergleichsverfahren	"	Anzahl	"	13705	13921	12646	13510	14301	16087	15255	13694	20584	18143	21247	o) 18189	17023	15300	.
Konkurse	"	"	"	173	149	121	123	108	94	104	123	133	148	152	215	o) 157	164	.
	"	"	"	367	344	319	315	330	307	352	363	358	426	388	429	o) 371	347	.
Aktienkursniveau																		
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	DBR	in vH des Nominal- wertes	E	59,63	62,22	65,32	64,20	59,78	61,32	67,46	71,54	71,18	69,32	77,46	80,20	91,88	96,98	118,21
Eisen- und Metallbearbeitung	"		"	62,53	64,71	69,04	72,19	68,76	70,61	76,09	77,90	79,31	78,61	81,86	82,34	82,75	85,30	95,73
Sonstige verarbeit. Industrien	"		"	73,91	75,81	79,65	82,75	81,53	83,51	91,28	93,19	93,91	92,67	93,99	94,87	95,12	96,40	104,32
Handel und Verkehr	"		"	54,71	54,02	57,15	57,14	54,31	56,08	57,69	61,13	61,39	64,14	68,23	68,00	72,09	75,78	85,05
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"		"	62,60	64,19	67,69	68,59	65,50	67,25	72,71	75,72	75,98	75,62	80,31	81,54	86,77	90,16	103,54
Kurse der 4% Wertpapiere 7)																		
Kursniveau, insgesamt	DBR	vH	D 8)	76,31	77,05	77,25	76,70	76,05	74,63	73,23	72,77	71,45	71,73	71,58	70,01	70,01	70,22	70,21
Pfandbriefe der Hyp.-Banken .	"	"	"	76,84	77,97	78,45	77,65	77,28	75,81	74,19	73,60	71,76	70,96	70,51	68,38	68,65	68,74	68,74
Kommunalobligationen der öf. rechtl. Kreditanst.	"	"	"	80,21	79,79	80,00	80,00	80,00	81,25	80,83	80,42	79,98	79,17	79,17	76,46	75,83	75,83	75,83
Industrieobligationen	"	"	"	72,40	72,69	72,28	71,96	70,26	67,95	66,22	66,73	66,47	70,06	70,64	71,25	70,72	71,54	71,40
Index der Grundstoffpreise																		
Insgesamt	VWG	1938 = 100	D	203	207	218	222	224	229	240	245	251	250	245	245	o) 248	252	252
	"	1949 = 100	"	106	108	114	116	117	120	126	128	131	131	128	128	o) 130	132	132
Industriestoffe	"	1938 = 100	"	222	228	245	249	256	265	279	286	293	289	281	278	o) 279	282	280
	"	1949 = 100	"	109	112	120	122	125	130	137	140	144	142	138	136	o) 137	138	137
Nahrungsmittel	"	1938 = 100	"	176														

*) DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone).

†) S = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — Kursierte Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.

1) Für die Besatzungsbehörde verwaltet, einschl. der Guthaben im Rahmen von Handelsabkommen. — 2) Einschl. der in Berlin ausgegebenen B-Noten und Scheidemünzen. — 3) Ohne Spareinlagen und ohne Kassenbestände der Banken; jedoch einschl. Bardepots. — 4) Ohne Spareinlagen. — 5) Einschl. Notopter Berlin. — 6) Ohne Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. — 7) Kurse sind in vH des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt. — 8) Durchschnitt aus dem 7., 15., 23. und Letzten des Monats. — 9) Einschl. Postanstalten.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt

Gegenstand	Einheit	Vorjahr					Gegenwart									
		24.-30. Sept. 1950	1.-7. Okt. 1950	8.-14. Okt. 1950	15.-21. Okt. 1950	22.-28. Okt. 1950	19.-25. Aug. 1951	26. Aug. bis 1. Sept. 1951	2.-8. Sept. 1951	9.-15. Sept. 1951	16.-22. Sept. 1951	23.-29. Sept. 1951	30. Sept. bis 6. Okt. 1951	7.-13. Okt. 1951	14.-20. Okt. 1951	21.-27. Okt. 1951
		39.	40.	41.	42.	43.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
Woche:																
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	1272	.	1257	.	.	.	1259	.	1255	.	1235	.	.	1233	.
" Westberlin	"	295	.	294	.	.	.	285	.	282	.	268	.	.	267	.
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	825	785	820	838	829	944	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	203,9	203,9	207,5	207,1	206,7	215,4	212,4	215,9	214,0	214,3	215,1	216,1	215,6	218,3	.
Industrieproduktion in USA	"	218,7	218,4	217,7	216,9	221,1	215,8	216,0	204,8	220,1	219,1	220,1	220,2	221,6	220,0	.
Steinkohlenföderung. in Westdtschld. ¹⁾	1000 t	2145	2141	2178	2199	2223	2274	2232	2226	2216	2258	2274	2243	2255	2359	.
Großbritannien	"	4330	4355	4405	4460	4448	4331	4471	4491	4483	4532	4563	4535	4605	.	.
Kohlenförderung in USA	Mill. t	10,4	10,4	10,4	10,7	10,5	.	9,56	8,38	9,84	9,89	10,02	9,87	9,95	10,32	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld. ¹⁾	1000 t	182	181	180	185	186	189	193	188	189	190	192	197	193	194	.
USA	Mill. t	1,76	1,77	1,78	.	1,80	1,82	1,81	.	1,81	1,84	1,85	1,86	1,85	1,85	1,85
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	186	180	176	184	188	139	140	106	136	135	115	114	121	122	121
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	594	592	598	608	616	667	669	674	684	691	689	691	700	.	.
" Westberlin ²⁾	"	16	17	16	17	17	15	16	16	16	17	17	18	19	19	20
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	380,2	374,5	389,7	387,4	398,0	364,0	371,8	359,5	368,9	374,6	409,0	419,3	424,1	.	.
Wagengestellung } Westdeutschland	"	377,1	372,3	386,5	384,7	389,5	352,0	361,4	355,3	365,0	369,4	377,3	383,7	390,3	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in																
Westdeutschland u. Westberlin . . .	Mill. DM	8356	8114	7918	.	7520	7977	9141	8950	8733	8398	9498	9242	.	8901	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	1283	1283	1281	1279	1273	1368	1358	1353	1353	1348	1349	1352	1352	1349	1347
" Frankreich	Mrd. frs.	1467	1500	1493	1471	1467	1707	1754	1768	1759	1742	1779	1821	1819	1788	.
" Niederländ. Bank	Mill. hfl.	2817	2883	2833	2800	2792	2779	2810	2869	2818	2792	2802	2894	2849	2826	.
" Belgisch. Nationalbk.	bfrs.	85327	86533	85797	84927	84784	89673	90248	91265	90557	90063	90437	92119	91578	90843	.
" Schweizer. "	sfrs	4351	4276	4230	.	4228	4363	4498	4451	4407	4414	4586	4507	.	4446	4449
" Schwedisch. "	skr.	.	3060	3059	.	3087	3361	3578	3479	3396	3373	3638	3508	.	3501	.
" Bank von Canada	\$	1315	1328	1333	1333	1325	1368	1368	1378	1382	1382	1387	1395	1403	1403	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	27060	27188	27339	27228	27121	27932	28034	28262	28216	28140	28137	28320	28448	28385	28301
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Inlandswechsel	Mill. DM	3084	3469	3549	.	3612	2854	2909	2932	3093	3287	3296	3309	.	3373	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	163	238	303	.	303	127	154	187	251	181	225	246	.	83	.
Lombardforderungen	"	1349	963	1004	.	878	439	742	479	489	878	745	514	.	595	.
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung.	"	861	806	752	.	589	717	1136	1107	762	506	712	568	.	503	.
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	"	5855	5864	5876	.	5879	5881	5793	5766	5803	5492	5776	5810	.	5537	.
Depositen	"	2426	2634	2796	.	2905	3115	2783	2802	3075	2939	2731	2725	.	2773	.
490 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	8582	.	8761	.	.	10215	10162	10447	10821	10564	10561	10620	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	10627	.	10978	.	.	13306	13091	13234	13015	13315	12946	13111	.	.	.
darunter Spareinlagen.	"	1931	.	1946	.	.	2211	2216	2241	2252	2255	2265	2281	.	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	"	27,9	26,6	24,5	.	46,6	63,3	68,8	79,3	84,3	95,3	75,2	81,8	.	59,4	64,9
Kassenvorschüsse	"	19,9	19,9	19,9	.	19,9	19,8	20,0	20,0	19,7	19,7	19,2	19,2	.	19,2	18,7
Einlagen insgesamt.	"	77,4	93,1	83,6	.	121,3	182,7	172,7	175,4	187,0	201,2	187,0	180,6	.	142,3	179,3
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	1345,7	1345,3	1345,2	1346,1	1345,2	1396,3	1396,2	1396,3	1396,8	1396,7	1396,7	1396,7	1396,7	1396,9	1396,8
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	604,0	606,4	621,4	621,0	622,1	380,8	367,5	365,9	375,7	369,2	364,7	381,1	382,1	389,3	374,3
Depositen insgesamt	"	655,7	657,2	675,7	677,7	684,7	395,5	391,9	394,6	405,7	403,6	398,8	411,5	413,3	423,5	411,4
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	45525	45254	45251	46126	45080	47965	47561	47685	48499	49509	48947	49008	48973	50031	.
darunter: Goldzertifikate	"	21710	21739	21687	21553	21553	19899	19896	19936	19945	20023	20101	20111	20148	20197	.
Regierungspapiere	"	19353	19375	19507	19506	19229	23084	23066	23079	23108	23135	23474	24039	24072	23848	.
Einlagen insgesamt	"	19033	18763	18629	18986	18435	20701	20427	20255	20688	21238	21209	21367	21276	21370	.
darunter: Regierungseinlagen	"	1144	848	508	448	420	434	557	408	474	477	816	397	335	326	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p. a.	4	4	4	4	4	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsf.	"	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2	1 1/2-2 1/2
Effektenmarkt																
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																
Kursniveau, gesamt.	vH	7,73	7,72	7,71	.	7,69	70,08	70,22	70,18	70,12	70,22	70,21	70,21	.	70,20	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	7,85	7,82	7,80	.	7,77	68,71	68,74	68,74	68,71	68,68	68,74	68,68	.	68,65	.
Pfandbr. d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	"	7,89	7,89	7,91	.	7,89	71,97	71,97	71,97	7						